Nr. 188. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 24. April 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 23. April 1891.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

73. Sitzung vom 23. April.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der dritten Berathung der Landgemeinde-Ordnung.

Die Debatte beginnt mit dem § 109, welcher die Oeffentlichkeit der Sitzungen der Gemeindevertretung bestimmt.

Von dem Abg. Rickert (freis.) wird Wiederherstellung der Regierungsvorlage verlangt.

Abg. Frhr. v. Huene (Ztr.) beantragt, daß alle großjährigen, männlichen Gemeinde-Mitglieder den Versammlungen der Gemeinde in der Gemeindevertretung beiwohnen können.

Abg. Bohtz (kons.) will eine beschränkte Oeffentlichkeit und nur diejenigen Gemeindeangehörigen zulassen, denen das Gemeinderecht zusteht. Für einzelne Gegenstände kann in nicht öffentlicher Sitzung die Oeffentlichkeit ganz ausgeschlossen werden. — Er hält seinen Antrag für ausreichend; die Oeffentlichkeit sei eine neue Einrichtung, für die in dem weiten Umfange, wie der Antrag v. Huene dies will, ein Bedürfniß nicht besteht.

Minister des Innern Herrfurth giebt dem Antrage v. Huene den Vorzug, der ja doch immer nur eine beschränkte Oeffentlichkeit zuläßt; der Antrag Bohtz leide an formellen Mängeln.

Abg. Bohtz (kons.): Es handle sich hier um eine neue Einrichtung, für die kein Bedürfniß vorliege. Die unbeschränkte Oeffentlichkeit ist eine Gefahr; sie lockt die Sozialdemokratie aufs Land, sie ist nur eine Forderung der Doktrin, die nur Mißtrauen der Auftraggeber gegen die Beauftragten erzeuge; er sei bereit, das Gesetz zu Stande zu bringen, mit der unbeschränkten Oeffentlichkeit sei aber die Vorlage für ihn unannehmbar. (Lebhaftes Bravo! rechts.)

Minister des Innern Herrfurth ist im Prinzip mit der beschränkten Oeffentlichkeit ganz einverstanden; die Heimlichkeit dagegen sei zu bekämpfen. Zu dem ganzen Echauffement des Abg. Bohtz habe kein Anlaß vorgelegen.

Abg. Rickert (freis.) wundert sich, daß die Konservativen in der Kommission für die Oeffentlichkeit gestimmt haben. Man verlange bei den Wahlen Oeffentlichkeit, also könne man sie doch bei den Berathungen nicht entbehren. Gerade der Ausschluß der Oeffentlichkeit fördere die sozialdemokratische Gefahr. Selbst das Herrenhaus werde nicht wagen, die Oeffentlichkeit zu beseitigen.

Abg. Lamprecht (kons.): Die Sache mache sich in der Praxis doch ganz anders, als hier auf dem Papier. Nicht alle Gemeindevorsteher sind gebildet genug, um stürmische öffentliche Versammlungen zu leiten.

Die Abgg. Eberty und Dr. Langerhans (freis.) bekämpfen den Antrag und die Ausführungen Bohtz'.

Abg. Dr. Krause (natl.): In der Kommission haben sich die Konservativen für die Oeffentlichkeit ausgesprochen.

Abg. Bohtz (kons.): Von einer Heimlichkeit kann bei den Gemeindeverhandlungen ja gar keine Rede sein; die Schulzen sind nicht im Stande, in solchen öffentlichen Versammlungen die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Minister Herrfurth verweist auf die Bestimmungen der Kreisordnung, welche für die Gemeindeversammlungen sinngemäße Anwendung finden.

Abg. v. Rauchhaupt (kons.) hält die Interpretation des Ministers für unzutreffend.

Minister Herrfurth bleibt bei seinen Ausführungen.

Abg. Bohtz (kons.) erklärt, er halte sich für zu vornehm, um auf alle gegen ihn gerichteten Angriffe zu antworten.

Die Debatte wird geschlossen.

Unter Ablehnung aller anderen Anträge wird der Antrag v. Huene und nach demselben der § 109 angenommen.

Der § 146 enthält die Ausführungs- und Uebergangsbestimmungen. Namentlich wird auch hier der § 14 der Vorlage noch einmal erörtert, welcher bestimmt, daß einstweilen die bisherigen Maßstäbe der Kommunalsteuern aufrecht erhalten werden können.

Abg. Dr. v. Gneist (natl.) hat einen Antrag eingebracht, wonach bei den Beschlüssen über Beibehaltung der bisherigen Steuermaßstäbe, die auf Grund bestehender Observanzen, diese letzteren erschöpfend vollständig anzuführen sind. — Er begründet denselben mit der Nothwendigkeit, für die Prozesse im Verwaltungsstreitverfahren sichere Unterlagen zu finden.

Minister Herrfurth bittet diesen Antrag anzunehmen, alle anderen Anträge aber abzulehnen.

Bei der Abstimmung wurde der § 146 angenommen, nachdem vorher der Antrag v. Gneist zurückgezogen war; der Schlußpassus (betr. die Schulverbände) wurde nach der Regierungs-Vorlage angenommen.

Der Rest der Vorlage wird angenommen, nachdem noch der

Abg. Bachem (Zentr.) bemerkt, daß die Abgg. der westlichen Provinzen zwar zugestimmt haben, aber ohne jedes Präjudiz für die westlichen Provinzen, auf welche die Bestimmungen der Vorlage garnicht passen.

Minister Herrfurth findet die Vorbehalte des Vorredners ganz berechtigt. Trotzdem in dritter Lesung mehrere der Regierung unerwünschte Zusätze gemacht sind, werde er die Vorlage im Herrenhause vertreten.

Abg. v. Kröcher (kons.) hält die Vorlage für einen Versuch am lebenden Körper.

Abg. v. Eynern (natl.) glaubt nicht, daß die Rheinländer ein Recht haben, eine exceptionelle Stellung gegenüber dem Osten zu beanspruchen. Auch am Rhein werde man sich einheitlichen Verwaltungsgrundsätzen für die ganze Monarchie fügen müssen.

Es folgt der mündliche Bericht der Geschäftsordnungs-Kommission, welche sich dahin entschieden hat, daß über den Wahlgesetz-Entwurf eine nochmalige Abstimmung nach 21 Tagen erforderlich ist. (Die Vorlage enthält eine Verfassungsänderung und es wurde in der Vorlage bei der letzten Abstimmung eine Aenderung beschlossen.

Das Haus stimmt dem Kommissionsantrage zu, nachdem Abg. Reichensperger (Zentr.) denselben befürwortet hatte.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr.

Tagesordnung: Schlußabstimmung über die Landgemeindeordnung. Kleine Vorlagen und Novelle zum Rentengüter-Gesetz.

Schluß 4 Uhr.

Zum Sperrgelder-Gesetzentwurf.

Eine merkwürdige Entdeckung zum Sperrgelder-Gesetzentwurf veröffentlicht die „Westd. Ztg.". Das Sperrgesetz bestimmt in § 9 über die Verwendung der Gelder Folgendes: „Ueber die Verwendung der während der Einstellung der Leistungen aufgesammelten Beträge bleibt, soweit dieselben nicht nach der rechtlichen Natur ihres Ursprungs zu Gunsten der allgemeinen Staatsfonds als erspart zu verrechnen sind oder anderweit verwendbar werden, gesetzliche Bestimmung vorbehalten."

Dieser Paragraph läßt an Unbestimmtheit nichts zu wünschen übrig und die Ultramontanen haben diesen Umstand auch benutzt, um ihn zu ihrem Vortheil auszubeuten. Am 22. April überreichten der Kultusminister und der Finanzminister dem Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf, wonach, theilbar unter die verschiedenen Diözesen, die römische Kirche eine neue staatliche Beihülfe von jährlich 560,480 Mark erhalten sollte! „Die Verwendung dieser neuen Staatsrente innerhalb der einzelnen Diözesen sollte zwischen dem Kultusminister und den betreffenden kirchlichen Oberen vereinbart werden", — weiter war über die Verwendung nichts bestimmt. Die Ultramontanen waren durch die Einbringung dieser — thatsächlich ihre kühnsten Erwartungen übersteigenden — Vorlage so übermüthig geworden, daß sie den Bogen zu straff spannten: sie forderten, um einen moralischen Triumph mehr zu feiern, die Herausgabe des ganzen Kapitals, dabei aber schalten sie die preußische Regierung Schelme und Diebe. Innerlich wußten sie wohl, daß es in der Welt keine sicherere Kapitalsanlage giebt, als eine preußische Staatsrente; aber theils, um in der Verwendung der Gelder zu Propagandazwecken nicht genirt zu sein, theils um den Staat noch tiefer zu demüthigen, lehnten sie die Rente ab und forderten das Kapital. Das zu erhalten gelang ihnen damals zwar nicht; aber einen Vortheil hatte ihnen die Vorlage vom 22. April 1890 doch gebracht: bei der Berathung war niemals ernsthaft bestritten worden, daß die römische Kirche die ihr einst zur Strafe für ihre Rebellion entzogenen Gelder zurückerhalten sollte. Der preußische Landtag hatte die Ertheilung einer Prämie für den Aufruhr bestätigt!

Ja, es wurde schließlich die Ansicht aufgestellt, daß vom Anfang an versprochen sei, das Geld der römischen Kirche wiederzugeben. Diese falsche Grundlage des bisherigen Verfahrens beruht jedoch nur auf einer katholischen Täuschung. Wo ist das seitens der Regierung gesagt oder geschrieben worden, daß die katholische Kirche das Geld wiederbekommen solle? Im Sperrgesetze steht nichts davon. „Aber in den Motiven!" Um auch dieser Behauptung auf den Grund zu gehen, haben wir uns die Motive zu dem Sperrgesetze verschafft. Dieselben sind gedruckt in dem Ausgabe-Stück des Abgeordnetenhauses Nr. 109—112, Legislatur-Periode — II. Session — 1875. Dort lauten die Motive zu § 8 des Entwurfs, dem späteren § 9 des Gesetzes, wörtlich und vollständig also:

„Das zu erlassende Gesetz wird die Frage nicht unberührt lassen können, wie mit denjenigen Beträgen zu verfahren sei, welche während der Dauer der Einstellung nicht zur Auszahlung gelangen. Dieselbe Frage ist bereits in den Fällen praktisch geworden, in welchen eine Einbehaltung der Staatsmittel auf Grund des Gesetzes vom 11. Mai 1873 stattgefunden hat. Da es sich indessen in jenen Fällen lediglich um eine im Wege der Exekution verfügte Retention handelte, so hat jene Frage bisher nur dahin entschieden werden können, daß die retinirten Beträge, sobald die Einbehaltung der Staatsmittel ihre Ende erreicht, den Empfangsberechtigten herauszugeben seien, ausgenommen jedoch die Bedürfnißzuschüsse, welche nach der Natur der Sache während der Einbehaltung zessiren und deshalb als erspart zu verrechnen oder anderweit zu verwenden sind. Alle Zuschüsse hingegen, welche auf rechtlicher Verpflichtung beruhen, oder den Charakter der Dotation tragen, sind bisher reservirt geblieben und würden, soweit nicht Verbindlichkeiten der Empfangsberechtigten in gesetzmäßiger Weise daraus zu decken sind, denselben nachzuzahlen sein, sobald von ihnen dem Gesetze in dem Punkte genügt würde, wegen dessen die Einbehaltung der Staatsmittel verfügt worden.

Nach den gleichen Grundsätzen kann bei der Einstellung der Staatsleistungen, wie sie der vorliegende Gesetzentwurf im Auge hat, nicht verfahren werden. Während, wie bemerkt, in den Fällen des Gesetzes vom 11. Mai 1873 nur eine exekutivische Maßnahme zur Erzwingung einer vom Gesetz geforderten Handlung in Frage steht, handelt es sich jetzt darum, zum Ausdruck und zur Geltung zu bringen, daß die Pflicht des Staates zur Gewährung von Mitteln an die katholische Kirche einer kirchlichen Gemeinschaft gegenüber ruhen muß, welche die Grundlagen, auf welchen ihre eigene rechtliche Existenz im Staate beruht, grundsätzlich negirt. Auch würde es den Erfolg der beabsichtigten Maßregel wesentlich beeinträchtigen, wenn von vornherein festgestellt würde, daß alle einbehaltenen Beträge früher oder später den empfangsberechtigten Stellen nachzuzahlen seien. Endlich müßte es im Interesse des Staates selbst in hohem Maße bedenklich erscheinen, bedeutende Summen anzusammeln, die später ohne alle Kautelen für den Staat den Leitern der römisch-katholischen Kirche zur Verfügung zu stellen sein würden. Anderseits erscheint es nicht rathsam, schon jetzt definitive Festsetzung über die künftige Verwendung der nicht zur Auszahlung gelangenden Zuschüsse zu treffen, da für die Entschließung hierüber diejenigen Verhältnisse maßgebend sein müssen, unter welchen die Wiederaufnahme der Leistungen erfolgen wird. Der vorliegende Entwurf schlägt deshalb vor, die Bestimmung über die Verwendung der während der Einstellung angesammelten Beträge einem künftigen Gesetze vorzubehalten. Selbstverständlich sind jedoch hiervon diejenigen Beträge auszunehmen, welche nach der rechtlichen Natur ihres Ursprungs in Folge der Einstellung zu Gunsten der allgemeinen Staatsfonds als erspart zu verrechnen sind oder anderweit verwendbar werden."

Man achte besonders auf die gesperrten Sätze. Sie stehen in einem Entwurfe der Regierung! Sie fassen klar zusammen, was auch heute nur gesagt werden kann gegen die Zumuthung, daß der preußische Staat seinem Erbfeinde auch noch die Kriegskosten nachträglich zahlen soll! Gegen die Klarheit dieser Sätze will auch der nachfolgende Satz, „daß für die Entschließung für die Verwendung diejenigen Verhältnisse maßgebend sein müssen, unter welchen die Wiederaufnahme der Leistungen erfolgen wird," — nichts besagen. Dieser letztere Satz ist höchstens unklar; er kann vielleicht besagen wollen, daß eine Verwendung für speziell evangelische Zwecke (z. B. für den Berliner Dombau!) nur bei Fortdauer schärfster Kriegsführung zwischen Preußen und Rom, sonst aber nicht beantragt werden solle. Aber der unklare Satz kann unmöglich in einem Sinne ausgelegt werden, der den vorausgegangenen klaren Sätzen direkt widerspricht. Die unmißverständlichen Sätze aber sprechen klar aus, daß die Gelder der römischen Kirche nicht wiedergegeben werden dürfen.

Deutschland.

C Berlin, 23. April. Die Kommission des Herrenhauses zur Vorberathung der Wegeordnung für die Provinz Sachsen hat die Vorlage mit einigen Abänderungen von nicht grundsätzlicher Bedeutung einstimmig angenommen. Darf hiernach auf eine positive Erledigung dieser Vorlage, welche bekanntlich nach manchen Richtungen vorbildlich für die Regelung der Materie in den anderen alten Provinzen sein soll, gehofft werden, so beansprucht besonderes Interesse der Umstand, daß die Kommission die Bestimmungen des Entwurfs über die Bildung und rechtliche Natur von Wegeverbänden durch die einfache Bezugnahme auf die Bestimmungen des Titels 4 der Landgemeindeordnung ersetzt hat. Aus diesem Beschlusse erhellt, daß in den betheiligten Kreisen kein Zweifel an dem Zustandekommen der Landgemeindeordnung noch in der laufenden Session gehegt wird. Ein solches Ergebniß wird mit Sicherheit aber nur dann zu erwarten sein, wenn wenigstens in denjenigen Hauptfragen, welche im Abgeordnetenhause auf dem Wege von Kompromissen zwischen den Kartellparteien in einer der Staatsregierung annehmbaren Weise gelöst sind, Aenderungen grundsätzlicher Natur im Herrenhause nicht mehr beschlossen werden. Da die konservativen Fraktionen des Abgeordnetenhauses bis auf verschwindende Ausnahmen der Landgemeindeordnung in der von dem Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung zugestimmt haben, so liegt die Annahme nahe, daß auch die konservative Fraktion des Herrenhauses, welcher einige der namhaftesten Führer der Fraktion, wie Herr v. Helldorff und Freiherr v. Manteuffel, angehören, sich in ihrer Mehrheit diese Auffassung aneignen werde. Man nimmt weiter an, daß der Wunsch, im politischen Interesse der Partei deren Vertretung in beiden Häusern des Landtages zu einem übereinstimmenden Verhalten in den wichtigsten Fragen der Gesetzgebung zu bewegen, die große Mehrheit dieser Fraktion zur Ablehnung der von der Kommission beschlossenen Anordnungen des Tarifs für die Einkommensteuer bestimmen werde. Trifft diese Voraussetzung zu, so erscheint es nicht unwahrscheinlich, daß dieser Beschluß der Kommission umgestoßen werde und der vom Abgeordnetenhause beschlossene Tarif die Zustimmung des Herrenhauses finden wird. Ein solcher Ausgang, gegen welchen die Staatsregierung, obwohl sie den Höchstsatz von 3 Prozent vorziehen würde, entscheidende Bedenken nicht erhoben hat, würde den Vorzug besitzen, das Einkommensteuergesetz vor den Wechselfällen ganz sicher zu stellen, welche abweichende Beschlüsse der Häuser des Landtages in einer so wichtigen Frage nur zu leicht nach sich ziehen könnten.

— Oberhofprediger D. Kögel ist am letzten Montag nach nahezu sechsmonatiger Abwesenheit sichtlich gestärkt wieder in Berlin eingetroffen. Seine amtlichen Funktionen übernimmt D. Kögel erst mit dem 1. Mai, bis zu welchem Tage der Urlaub desselben reicht. Am Rogate-Sonntag gedenkt der Genannte, wie die „Kreuzzeitung" mittheilt, die Domkanzel wieder zu betreten, wird am 8. Mai seine Konfirmanden einsegnen, welche Hofprediger Kritzinger nach der Erkrankung Kögels übernommen hatte, und am 13. Mai soll die Konfirmation der beiden ältesten Söhne des Prinzen Albrecht, der Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht, denen Hofprediger Schrader zuletzt Konfirmationsunterricht ertheilte, in der hiesigen Schloßkapelle durch D. Kögel erfolgen. — Einen besonderen Empfang seitens seiner Freunde hatte D. Kögel dankend abgelehnt.

— Zu Ehren der Anwesenheit des Kaisers auf der Burg Schlitz findet auf Anregung des Grafen Görtz am Montag Nachmittag in Schlitz eine Auffahrt der Bauern des gesammten Schlitzer Landes in Nationaltracht mit Zwei- und Viergespann statt. Die Tracht der Bauern ist: breiter, schwarzer, hintergeworfener, auf der Seite gestülpter Schnürhut, langer dunkler Schooßrock, weiße leinene Kniehosen, dunkle Strümpfe und Schnallenschuhe; die der Bäuerinnen: auf dem Zopfgeflecht kleines Häubchen, farbiges Brusttuch über dem verketteten offenen Mieder, dicke gefaltete blaue Knieröcke, Strümpfe mit Bordüren und Tuchschuhe. Gelegentlich der Reise des Kaisers nach Bonn soll eine Begegnung zwischen dem Kaiser und dem Großherzog von Luxemburg stattfinden.

— Der neu eingerichtete deutsch-amerikanische Seepostdienst hat sich gleich bei seinem ersten Debut im Fluge die Herzen der transatlantischen Interessenten erworben. Mit allgemeiner Spannung sahen die postalischen, kaufmännischen und — last not least — publizistischen Kreise Newyorks dem Eintreffen des Norddeutschen Lloyddampfers „Havel" entgegen, an dessen Bord die neue Organisation zuerst in Funktion gesetzt war. Kaum daß die „Havel" — am 9. d. Mts. früh — in Hoboken Anker geworfen, war auch bereits ein von der „Newyork World" entsandter Reporter zur Stelle, welcher Zugang zu den Diensträumen erhielt und mit instruktiven Auskünften versehen wurde. Wir entnehmen dem Bericht des Newyorker Blattes, dessen Urheber auch von den Spitzen der Postverwaltung Newyorks empfangen wurde, die nachstehenden Einzelheiten:

„Nun, für den ersten Anfang", äußerte sich einer der Beamten, „haben wir mit unserer Postneuerung großen Erfolg gehabt. Alles ging ausgezeichnet von Statten. Wir verließen Bremen vor sieben Tagen mit 198 Säcken unsortirter Postsachen. Davon vermochten wir in unserer Seepost 107 Säcke zu erledigen. Der Rest bestand hauptsächlich in Zeitungen, und wir beabsichtigen nicht, dergleichen Sachen in diesen beengten Räumlichkeiten zu bearbeiten. Diese Post kam aus allen Gegenden des deutschen Reiches, aus Rußland, Skandinavien, Dänemark und anderen Ländern. Bei ihrem Eintreffen am Bord war sie durchweg unsortirt, als wir aber hier ankamen, hatten wir die Post für jeden einzelnen Staat und für etwa hundert der größeren Unionsstädte zusammengestellt, in kleine Säcke einzeln verpackt und alles war zur sofortigen Beförderung fertig."

Postmeister van Cott war hoch entzückt von den Ergebnissen des erstmaligen Versuches der neuen Seeposteinrichtung. Er sagte gestern: „Sie fungirt besser, als wir je gedacht hätten. Die deutschen Postsachen waren bereits 15 Minuten, nachdem wir die Briefbeutel empfangen hatten, auf der Straße, und innerhalb eines gleichen Zeitraumes waren die nach außerhalb bestimmten Sendungen für die betreffenden Züge expeditionsbereit. Sonst hatte eine Masse Beamten fünf bis sechs Stunden lang mit Sortirung der nordeuropäischen Postsachen zu thun, und unterdessen konnten die nach westlichen Bestimmungsorten adressirten Sendungen leicht ihre Eisenbahnzüge verfehlen. Jetzt haben wir, von den Zeitungen abgesehen, mit der Sortirarbeit nichts mehr zu thun. Die Newyorker Stadtbriefe werden von der Seepost sektionsweise, entsprechend den Zweigpostämtern, aufgearbeitet und diesen Anstalten direkt nach Ankunft des Dampfers zugeführt. Früher bekamen wir fünf Postsäcke unter der Bezeichnung: „Geschlossene Post". Dieselben trugen die Aufschriften: San Francisco, Chicago, Newyork, Philadelphia, Boston, und wurden in Bremen für die genannten Städte zusammengestellt, obwohl sie keineswegs die Gesammtheit der nach dort bestimmten Sendungen enthielten. Es waren dies die einzigen Postsachen, welche wir in unseren Diensträumen nicht zu sortiren und abzufertigen brauchten. Dank der Seepost werden wir Zeit, Geld und eine Masse Umstände sparen."

Postinspektor May, von der Newyorker Stadtpostverwaltung, hält die neue Seeposteinrichtung für einen großen Erfolg. „Niemals ist hier ein solcher Haufen ausländischer Postsachen angekommen", sagte er, „der so flink und glatt abgefertigt wäre. Die deutsche Post enthält gewöhnlich etwa 80,000 Briefe. Eine solche Masse zu sortiren, verlangt Zeit. Die Seepost erspart uns Stunden und bringt die Stadtbriefe ungemein schnell in die Hand der Adressaten."

Die „Havel", welche am Donnerstag Morgen wieder in Bremerhafen eintraf, hatte die amerikanische Post an Bord, welche selbstverständlich ebenso musterhaft abgefertigt worden ist, wie die diesseitige in Newyork. Die Begeisterung der Newyorker über den exakten Dienst und die Arbeitskraft der deutschen Beamten gereicht dem Prestige unserer Nation bei den Amerikanern zu großem Vortheil. Der Nutzen der neuen Einrichtung wird um so augenfälliger hervortreten, je länger und sicherer dieselbe sich bewähren und je mehr sie den Eilpostverkehr zwischen beiden Welttheilen auf die deutschen Schnelldampferlinien konzentriren wird.

— Einer derjenigen Reichsfonds, welche aus der französischen Kriegskostenentschädigung gebildet wurden, der Festungsbaufonds, hat aufgehört, einen Bestand aufzuweisen. Durch Gesetz vom 30. Mai 1873 wurde der Fonds zur Umgestaltung und Ausrüstung der deutschen Festungen mit Ausnahme der in Elsaß-Lothringen befindlichen gebildet. Noch am Schlusse des Jahres 1887—88 wies der Festungsbaufonds einen Bestand von 6,2 Millionen, am Schlusse 1888—89 2,5 Millionen auf. Nach dem neuesten Bericht der Reichsschuldenkommission ist dagegen der Bestand völlig erschöpft. So ist der Festungsbaufonds der zweite der Reichsfonds, welcher zu bestehen aufgehört hat. Der erste war der Reichseisenbahnbaufonds. Einen Bestand weisen nunmehr nur noch der Reichsinvalidenfonds, der Reichstagsgebäudefonds und der Reichskriegsschatz auf. Unter normalen Verhältnissen wird von diesen zunächst der Reichstagsbaufonds aufgebraucht werden. Am Schlusse des Jahres 1889—90 betrug derselbe noch 15,7 Millionen. In den Etats für 1890—91 und 1891—92 sind insgesammt davon 2,5 Millionen bewilligt. Der Nachtragsetat, welcher gegenwärtig dem Bundesrathe vorliegt, will weitere 1,2 Millionen verwendet wissen, so daß am Schlusse des laufenden Etatsjahres vom Reichstagsgebäudefonds voraussichtlich noch etwa 12 Millionen vorhanden sein werden.

— Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Essen, die Verhaftung der Bergarbeiterführer Werdelmann und Heihoff von Wattenscheid sei wegen Hetzreden erfolgt.

— Der „Politischen Korrespondenz" schreibt man aus Berlin: Das Wahlergebniß in Geestemünde beschäftigt die gesammte Presse verdientermaßen in hohem Grade. Während man einerseits die Frage aufwirft, ob Fürst Bismarck die höchst wahrscheinlich gewordene Wahl annehmen, und ob er in diesem Falle ein thätiges Mitglied des Reichstages werden würde; welches endlich seine Haltung im Reichstage der Regierung gegenüber sein dürfte — wird andererseits von den verschiedensten Gesichtspunkten aus und mit den widersprechendsten Ergebnissen erörtert, ob Fürst Bismarck wohlgethan habe, sich unter den obwaltenden Verhältnissen zur Wahl stellen zu lassen. Dieser letztere Punkt sei hier unberührt gelassen, da es auch den klarsten Ausführungen nicht gelingen würde, irgend Jemand von der vorgefaßten Meinung in dieser Angelegenheit, ob für oder gegen, abzubringen, und da ferner das Erscheinen des Fürsten Bismarck im Reichstage als Vertreter eines Wahlbezirkes an Bedeutsamkeit weder gewinnen noch verlieren kann durch den Umstand, ob dies Erscheinen als ein im Interesse des Fürsten erwünschtes oder unerwünschtes bezeichnet wird. Was die anderen in Bezug auf die Wahl aufgeworfenen Fragen angeht, so herrscht hier die Ansicht vor, Fürst Bismarck werde die Wahl annehmen, aber selten, nur bei der Verhandlung über besonders wichtige Angelegenheiten, im Reichstage erscheinen, bei dieser Gelegenheit aber voraussichtlich der Regierung gegenüber eine oppositionelle Haltung einnehmen. So glaubt man, um ein Beispiel anzuführen, daß Fürst Bismarck gegen den Abschluß des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn, wenn dieser im Reichstage zur Verhandlung gelangt, sprechen würde. Das Gewicht einer solchen Opposition wird sicherlich von keinem Einsichtigen unterschätzt, doch nimmt man bei der Parteigestaltung des Reichstages und bei der persönlichen Stellung des Fürsten Bismarck gegenüber den einzelnen Parteien an, daß, nach Lage der Dinge, die Opposition trotz ihres mächtigen Führers nicht stark genug sein werde, um die Regierungsvorlage, betreffend den Handelsvertrag, zu Fall zu bringen, und man sieht von diesem Gesichtspunkte aus dem Auftreten des ehemaligen Reichskanzlers im Reichstage ohne Besorgniß entgegen.

— Wenn Fürst Bismarck in den Reichstag gewählt werden sollte, wird er in Berlin auch die Wohnung, deren er so dringend bedarf, vorfinden. Herr von Bleichröder hat, wie von mehreren Seiten berichtet wird, dem Fürsten für seinen demnächstigen Aufenthalt in Berlin seine neben der technischen Hochschule in Charlottenburg belegene sehr komfortabel eingerichtete Villa zur Verfügung gestellt. Graf Guido Henckel soll dem Fürsten ein ähnliches Anerbieten gemacht haben. Fürst Bismarck hat um so mehr Aussicht, eine der beiden Wohnungen beziehen zu können, als die Deutsch-Hannoveraner in ihrer „Deutschen Volkszeitung" in Hannover für die am 30. d. M. stattfindende Stichwahl Wahlenthaltung proklamiren.

— Das „Wiener Fremdenblatt" erhält brieflich aus Berlin eine Fassung der Ansprache, die Se. Majestät der Kaiser bei dem Diner am Sonnabend anläßlich der Verleihung von neuen Feldzeichen gehalten hat. Darnach hatte dieselbe folgenden Wortlaut:

„Pro gloria et patria." Das ist die Ueberschrift für den heutigen Tag. Es ist ein Tag des Rückblicks und des patriotischen Gedenkens, des Muthes und der Zuversicht, welche Preußen und sein Heer niemals verlassen haben. Wenn Ich heute für unser ganzes Land spreche, so thue Ich dies in der Erinnerung, daß vor dreihundertvierzig Jahren an einem 18. April jener tapfere Wittenberger Mönch sein großes Wort sprach: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir." Der Erste, welcher dem unerschrockenen Mönch Interesse entgegenbrachte, war ein Kriegsmann, Georg Frundsberg, der Luther zurief: Mönchlein, Mönchlein, Du thust einen schweren Gang! Und Gott hat ihm diesen Gang gesegnet zum Heile unseres Volkes und besonders unserer Heimath. Manch ähnlichen Gang hat unser Volk und Unser Haus und mit ihm die preußische Armee gethan. Der 18. April ist stets ein Tag des Gedenkens für uns gewesen. Am 18. April 1417 wurde Burggraf Friedrich der Erste mit der Mark Brandenburg belehnt. Am 18. April 1864 führte Prinz Friedrich Karl die preußische und österreichische Armee nach langer Friedenszeit bei Düppel gegen einen tapfern Feind und gab den Truppen Gelegenheit, dem braven Gegner seine Verschanzungen zu entreißen. In Erinnerung an die Bedeutung dieses Gedenktages habe Ich den Regimentern neue Fahnen und Standarten verliehen.

Der Soldat und die Armee, nicht Parlamentsmajoritäten und Beschlüsse haben das deutsche Reich zusammengeschmiedet. Mein Vertrauen beruht auf der Armee. Ernste Zeiten sind es, in denen wir leben und schlimme stehen uns vielleicht in den nächsten Jahren bevor. Aber dem gegenüber erinnere Ich Mich an das Wort Meines hochseligen Großvaters vor den Offizieren in Koblenz: „Dies sind die Herren, auf die Ich Mich verlassen kann." Das ist auch Mein Glauben und Vertrauen. Was auch immer kommen möge, wir wollen unsere Fahnen und Traditionen hochhalten, eingedenk der Worte und Thaten Albrecht Achilles', welcher gesagt hat: „Ich kenne keinen reputirlicheren Ort, zu sterben, als in der Mitte meiner Feinde." Dies ist auch Meine Herzensmeinung, darauf beruht Meine unerschütterliche Zuversicht, auf der Treue, dem Muthe und der Hingebung Meiner Armee, in erster Linie aller Kameraden, welche an den Grenzen stehen. In diesem Sinne bringe Ich Meiner Armee und den heute von Mir beliehenen Regimentern ein dreimaliges Hurrah!"

— Der „Reichsanzeiger" theilt jetzt amtlich mit, daß Freiherr v. Soden zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, der mit der Wahrnehmung der Gouverneursgeschäfte in Kamerun betraute bisherige Kommissar für das Togo-Gebiet Zimmerer zum Gouverneur von Kamerun ernannt worden ist und daß der bisherige Reichskommissar für Ostafrika Major v. Wissmann, sowie der Afrikaforscher Dr. Karl Peters als Kommissare zur Verfügung des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika gestellt worden sind.

— Im deutschen Ostafrika soll nach den Zeiten des Krieges nun eine solche der eifrigen Kulturarbeit beginnen, an welcher die verschiedenen Gesellschaften und die Missionen mit der Regierung zusammenzuwirken berufen sind. Männer wie v. Wissmann und Peters, zu denen aller Wahrscheinlichkeit nach auch Emin Pascha wieder hinzukommen wird, werden den Gouverneur, Freiherrn v. Soden, bestens unterstützen, so daß man auf eine erfolgreiche friedliche Thätigkeit hoffen darf. In Kamerun liegen die Dinge gegenwärtig anders. Nachdem die Regierung ihren Plan, eine Anleihe ohne den Reichstag aufzunehmen, fallen gelassen, hat sie dem Bundesrathe einen Nachtragsetat für Kamerun vorgelegt. Die neueren Ereignisse haben gezeigt, daß mit den bisherigen Mitteln nicht recht weiter zu kommen ist, und daß in nächster Zeit Kämpfe nicht werden umgangen werden können. Nach den heftigen Angriffen, welche die Zintgraffsche Expedition zu bestehen gehabt hat, erweist sich die Aufstellung einer Schutztruppe auch hier als nothwendig. An der Küste vermögen die Schiffe der westafrikanischen Station den nöthigen Druck auszuüben und Aufstände zu verhindern, aber den Ring der Zwischenhändler nach dem Innern zu durchbrechen, worauf für den Kameruner Handel so viel ankommt, fehlen die Kräfte. Die

Expeditionen, wie sie bisher dort unternommen worden sind, haben sich für diese Hauptaufgabe als noch zu schwach erwiesen; haben doch auch gegen die von Zintgraff geführte 10,000 Basutkrieger gekämpft. Es zeigt sich jetzt, wie recht einst Robert Flegel hatte, der am Benuë Gebiete zu erwerben und von dort aus, von wo der Handel sich weit südwärts erstreckt, gegen Kamerun vorzugehen vorschlug. In Hamburg eignete man sich damals leider diesen Gedanken eines solchen Vorgehens von zwei Seiten her nicht an und erhob keinen Widerspruch gegen die Ueberlassung des Unterlaufs des Benuë an die Engländer. Was versäumt worden ist, läßt sich nun nicht mehr nachholen; es kann sich jetzt nur noch darum handeln, von der Küste aus das Innere aufzuschließen, dies aber auch mit ausreichenden Mitteln zu unternehmen.

— Nachdem seitens der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika die Ausführungsbestimmungen zu dem neuen Fleischschaugesetz erlassen worden sind, dürfte seitens der deutschen Reichsregierung alsbald mit der Aufhebung des Verbots der Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch, Speck rc. vorgegangen werden. Nachrichten, denen zufolge es sich vorerst nur um die Wiederzulassung lebender Schweine handeln soll, werden als unzutreffend bezeichnet.

— Wie regierungsseitig gelegentlich einer Berathung der Petitionskommission des Reichstags geäußert wurde, dürfte der angekündigte Gesetzentwurf betreffend die Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke auch die Bestimmungen über das Konzessionswesen für das Schankgewerbe einer Revision unterziehen.

Breslau, 23. April. (W. T. B.) Das hiesige Polizei-Präsidium hat beschlossen, die Genehmigung öffentlicher Umzüge am 3. Mai in allen Fällen zu untersagen.

Eisenach, 23. April. (W. T. B.) Der Großherzog und der Erbgroßherzog sind heute Abend mit großem Gefolge hier angekommen. Der Kaiser wird gegen Mitternacht hier eintreffen und ohne Aufenthalt direkt vom Bahnhof aus nach dem Jagdrevier Wasungen weiterreisen. Die Stadt hat festlichen Flaggenschmuck angelegt.

Straßburg i. E., 23. April. (W. T. B.) Der Landesausschuß hat in seiner heutigen Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend den Nachtrags-Etat, in dritter Lesung angenommen und damit die erste Rate des Zuschusses für den Eisenbahnbau Mommenheim-Saargemünd bewilligt. Bei der Berathung des Etats hatte der Landesausschuß die erste Rate abgelehnt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. April. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Ein Antrag Prade auf Vorlegung eines Alters- und Invalidenversicherungs-Gesetzes der Arbeiter wird dem Gewerbe-Ausschuß überwiesen. — Der Abgeordnete Kathrein und Genossen beantragen die Revision der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses. — Der Abgeordnete Malfatti und Genossen bringen bei dem Ministerpräsidenten eine Interpellation darüber ein, aus welchen Gründen die unerwartete Schließung des Tyroler Landtags erfolgt und ob die Regierung geneigt sei, die besonderen Interessen des italienischen Theiles Tyrols zu fördern.

Wien, 23. April. (W. T. B.) Wie die „Polit. Korr." meldet, hatte der serbische Finanzminister Vuic heute im auswärtigen Amte mit dem Sektionschef Glanz v. Eicha eine längere Unterredung. Morgen reist der Minister nach Petersburg weiter.

Belgien.

Brüssel, 23. April. (Hirschs T. B.) Der Bürgermeister Buls hat die Straßenmanifestation am 1. Mai unter der Bedingung gestattet, daß die Gemeindeverwaltung den Umzugsweg bestimmen und die Zugführer für die Ordnung garantiren werden.

Frankreich.

Paris, 23. April. (W. T. B.) Die Budgetkommission begann heute die Berathung des Berichts über das Kultusbudget, in welchem dessen Genehmigung empfohlen wird. Der Antrag auf Vertagung der Berathung in der Erwartung, daß die Regierung das Konkordat kündigen werde, wurde mit 10 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

Paris, 23. April. (W. T. B.) Die „Liberté" erklärt, sie sei in der Lage, alle neuerlich auftretenden Gerüchte von einer Kabinetskrisis als momentan unbegründet zu bezeichnen.

Nach Meldungen aus Grenoble werden die Forts St. Eynard und Montrochois demnächst durch je eine Batterie verstärkt.

Aus Rom wird telegraphirt, der französische Botschafter Billot sei bei der heutigen Pulverexplosion, während er sich in seinem Arbeitskabinet befand, durch einen Glassplitter leicht an der Stirn verletzt worden.

Paris, 23. April. (Hirschs T. B.) Das Manifest des Prinzen Viktor Napoleon erscheint erst nach der Rückkehr des Prinzen Louis aus Rußland. Dasselbe wird von Prangins datirt sein, da König Humbert die beabsichtigte Veröffentlichung eines aus Turin datirten Manifestes verhinderte. Der König Leopold verbot durch einen Erlaß die Veröffentlichung des Manifestes, dessen Inhalt im letzten Familienrathe in San Remo und zwar in Abwesenheit des Prinzen Louis festgesetzt wurde.

Italien.

Rom, 23. April. Im Augenblick, als heute die Explosion erfolgte, las der Papst die Messe. Er war bei der Wandlung angelangt und hob gerade den Kelch empor, als die Erschütterung eintrat und zwar in so heftiger Weise, daß das heilige Gefäß seinen Händen entglitt und auf die Altardecke fiel. Der Papst sammelte sich rasch und brachte das Opfer zu Ende. Die Kardinäle glaubten im ersten Augenblick, es handle sich um einen Anschlag gegen die apostolischen Paläste. Die Glasmalereien der berühmten Paulsbasilika Fuori le Mura sind theilweise vernichtet.

Großbritannien und Irland.

London, 23. April. (W. T. B.) Oberhaus. Der Premierminister Lord Salisbury erklärte in Beantwortung einer Anfrage, er habe bei der portugiesischen Regierung auf die sofortige Erfüllung des modus vivendi gedrungen, nach welchem Portugal verpflichtet sei, die Passage über den Pungwefluß nach dem Innern zu gestatten und zu erleichtern. Portugal habe gestern angezeigt, daß es den Befehl erlassen habe, jedes Hinderniß gegen die Passage auf dem Pungwe und von dort aus in das Innere zu beseitigen. Werde dies erfüllt, so sei keine weitere Klage zu gewärtigen. Allein das Verhalten der portugiesischen Beamten in Afrika habe mehr als einmal den von Lissabon aus gegebenen Versicherungen so wenig entsprochen, daß drei Kriegsschiffe nach dem Pungwe beordert worden seien.

Rumänien.

Bukarest, 23. April. (W. T. B.) Das Gesammtresultat der Wahlen im zweiten Wahlkörper ergab 36 Anhänger der Regierung und 16 Oppositionelle aller Schattirungen; 18 Stichwahlen sind erforderlich. Auf Bukarest entfallen 7 Anhänger der Regierung und haben daselbst außerdem zwei Stichwahlen stattzufinden. — Das Amtsblatt stellt die Zahl der Stichwahlen des ersten Wahlkollegiums auf 22 richtig.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 24. April. Eine Bekanntmachung der königlichen Polizei-Direktion zeigt den Gewerbetreibenden an, daß die vorgeschriebenen technischen Revisionen der Maße und Gewichte in diesem Jahre in der Zeit vom 15. Juni bis Ende Dezember stattfinden werden, und zwar vom 15. Juni bis 15. Juli im 1. Polizei-Revier, vom 16. Juli bis 8. August im 2. Polizei-Revier, vom 10 Juli bis 10. August im 3. Polizei-Revier, vom 11. September bis 3. Oktober im 4. Polizei-Revier, vom 5. Oktober bis 28. Oktober im 5. Polizei-Revier, vom 29. Oktober bis 18. November im 6. Polizei-Revier, vom 19. November bis 10. Dezember im 7. Polizei-Revier, vom 11. Dezember bis Ende Dezember im 8. Polizei-Revier.

* In letzterer Zeit sind wiederum mehrfach Einbruchsdiebstähle verübt worden. So wurde in der Nacht zum 19. d. M. von dem Wäscheboden des Hauses Rosengarten 48 mehrere Wäsche, die zum Trocknen aufgehängt war, gestohlen. — In der Nacht zum 20. d. M. haben Diebe in den Keller Elisabethstr. 19 eingebrochen. In demselben befand sich Bierverlag und Komtoir von Richard Westphal. Die Diebe haben ein nach der Straße führendes Fenster eingedrückt und sind so in den Keller gelangt. Ein an dem Schreibpult im Komtoir befindliches Schloß ist gewaltsam erbrochen worden und dem Pult baares Geld, Uhrketten, sowie Briefmarken entnommen. Auch einige Flaschen Bier haben die Diebe getrunken. — Beim Klempnermeister Scharping, Moltkestr., ist in der Nacht zum 23. d. M. eingebrochen. Ebenfalls haben die Diebe die Fensterscheibe zerdrückt und sind so in die Werkstatt eingestiegen. Die Ladenkasse ist mit einem Stemmeisen geöffnet und der Inhalt daraus genommen. Weiter haben die Diebe versucht, das Pult zu erbrechen, doch hierbei ist ihnen der Bohrer, den sie dazu benutzten, abgebrochen und stecken geblieben. Beim Eindrücken der Scheibe dürften sich die Missethäter verletzt haben, denn das Fenster hatte Blutflecken aufzuweisen. — In einem Gemüsekeller, Hohenzollernstraße 77, sind in zwei aufeinanderfolgenden Nächten Einbrüche verübt worden, doch beide Male ohne Erfolg. Es gelang den Dieben nur, in die Rollstube zu kommen, während ihnen der Ladenraum verschlossen blieb.

— Die unter Sittenkontrolle stehende Frau Schultz geb. Hoffmann machte in vergangener Nacht in einem Lokale der Unterwiek in stark angetrunkenem Zustande derartigen Skandal und Unfug, daß sie hinausgeworfen wurde. Dies hatte zur Folge, daß sie auf der Straße den Skandal in noch größerem Maße fortsetzte und das Einschreiten des Nachtwächters nöthig machte. Auf das Zureden desselben ging sie jedoch nicht ein, sondern versetzte ihm Faustschläge ins Gesicht, so daß sich der Beamte genöthigt sah, die Renitente nach der Kustodie zu bringen; dort wurde deren Aufnahme jedoch verweigert, da sich die stark Angetrunkene in gesegneten Umständen befand. Der Wächter wanderte nun mit seiner Arrestantin nach dem alten Krankenhause, dort wurde aber gleichsfalls die Annahme verweigert und erst Morgens um 5 Uhr wurde er seine Arrestantin bei der Polizei-Direktion los.

* Vom 8. bis 12. Mai cr. wird der Fußweg von Fort Preußen über den Exerzierplatz nach der Galgwiese wegen des auf dem Platze stattfindenden Pferdemarktes gesperrt. Den Fußgängern ist es jedoch gestattet, den Marktplatz dicht an dem Bretterzaune zu umgehen.

* Das Wasser der hiesigen Leitung enthält nach einer kürzlich ausgeführten chemischen Untersuchung in 100,000 Theilen 7,75 Theile organischer Substanzen, ist also deshalb zur Zeit zum guten Trinkwasser nicht geeignet.

— Nach einer Verfügung des Kultusministers ist bei Gewährung staatlicher Dienstalterszulagen an Volksschullehrer die Dienstzeit an einer Provinzial-Taubstummen-Anstalt als eine im öffentlichen Schuldienste zurückgelegte Dienstzeit anzusehen.

— Der Kultusminister hat an sämmtliche Provinzialschulkollegien einen Erlaß gerichtet, in welchem er es den letzteren zur Pflicht macht, in jedem einzelnen Falle einer remuneratorischen Beschäftigung eines Kandidaten des Lehramtes für höhere Schulen auf das gewissenhafteste zu prüfen, ob in ihren Bezirken nicht noch ältere Kandidaten vorhanden sind, welche nach den von ihnen vertretenen Lehrgebieten und ihrer praktischen Vorbildung auf eine solche Beschäftigung größeren Anspruch hätten, als der vielleicht in Aussicht genommene.

— Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahre wieder zu Pfingsten der Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes und zwar in Halle a. S. statt, wo die Vorbereitung zum würdigen Empfange der Vertreter dieser größten Korporation von alten ehemaligen Soldaten des deutschen Vaterlandes von dem dortigen, dem Nordorst thüringer Bezirk, in vollem Gange sind. Der deutsche Kriegerbund zählt 6010 Vereine mit 504,655 Mitgliedern und hat einen Unterstützungs- rc. Fonds von zusammen über eine halbe Million Mark. 100 Kinder im Krieger-Waisenhause „Glücksburg" bei Römhild sind der Pflege und Erziehung des Bundes anvertraut. Ein besonderer Abschnitt der soeben aufgestellten Tagesordnung für den diesjährigen Abgeordnetentag bildet, nachdem unter I die laufenden Geschäfte, Erstattung der Berichte der einzelnen Geschäftszweige (Waisenhaus, Kriegerfechtanstalt, Sanitäts-Kolonnen, Sterbekasse, Kyffhäuser-Denkmal, Kasse und Etat und die Ergänzungswahlen rc.) stattgefunden haben, unter II Anträge des Bundesvorstandes betr. die Organisation des Bundes. Diese Anträge bezwecken in Folge der zunehmenden Größe des Bundes eine bessere Gliederung desselben in den Provinzen und den dem Bunde angehörigen Verbänden von Bundesstaaten herbeizuführen und eine einheitliche Bezeichnung der einzelnen Verbände und Bezirke eintreten zu lassen.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 22. April. Die dem Loos des Abbruchs verfallene frühere preußische Glattdeckskorvette „Nymphe" ist am Dienstag Abend um 11 Uhr im Schlepptau des Dampfers „Langenberg" hier eingetroffen und hat gestern Vormittag nach ihrer jetzigen Liegestelle am diesseitigen Ufer vor Westswine verholt. Das ehemals so schmucke Kriegsschiff, das mit seiner Besatzung von jungen blühenden Menschenleben so häufig in unserem Hafen lag und Aller Augen auf sich lenkte, bietet jetzt in seinem gegenwärtigen mastenlosen Zustande mit seinem kahlen Rumpfe keineswegs ein glänzendes Bild. Kurze Zeit noch, und das Schiff, dem die Theilnahme an einer der ersten ruhmvollen Waffenthaten unserer Marine, dem Seegefecht bei Jasmund, vergönnt war, wird aufgehört haben zu existiren. Sic transit gloria mundi.

Kunst und Literatur.

Auf Schneeschuhen durch Grönland. Von Dr. Fridtjof Nansen. (Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. [vorm. J. F. Richter] in Hamburg.) Lfg. 15 bis 18.

Nansen und seine Gefährten sind am Ameralik-Fjord angelangt: Grönland ist zum ersten Mal durchquert, der Erdforschung ein wichtiger Dienst geleistet!

Jetzt gilt es für die Reisenden ein Mittel zu finden, um von dem einsamen Fjord wieder zu Menschen zu gelangen. Am besten schien es, ein Boot zu erbauen und mittels desselben an der Küste entlang rudernd Godthaab, eine dänische Niederlassung an Grönlands Westküste, zu erreichen. Das Boot ward aus Bambusstäben, Zelt- und Segeltuch glücklich zu Stande gebracht und von zwei der kühnen Männer, darunter Nansen selbst, glücklich bis Godthaab gerudert, während die vier Anderen in Austmannathal zunächst ihrem Schicksal überlassen bleiben müssen, bis auch sie nach 16 Tagen eines langen und bangen Harrens bei wenig Lebensmitteln durch Boote, welche auf Nansens Veranlassung zu ihrer Rettung von Godthaab abgeschickt werden, aus ihrer Einsamkeit erlöst werden und unter unendlichem Jubel der grönländischen und europäischen Bevölkerung mit den beiden bereits in Godthaab befindlichen Gefährten sich vereinigt finden.

Als besonders interessant und eigenthümlich muß hier der Bericht des Grönländers „Silas", welchem die Leitung der zur Aufsuchung der vier im Austmannathal zurückgelassenen ausgerüsteten Expedition anvertraut war, erwähnt werden.

Der durch das Verfehlen des Dampfschiffes den Reisenden aufgezwungene mehrmonatliche Aufenthalt in Godthaab wird von Nansen zu eingehendem Studium der Eskimos benutzt; in den vorliegenden Lieferungen finden wir in gemeinverständlicher Art das Ergebniß dieser Forschungen niedergelegt. Zahlreiche Abbildungen tragen zur Erhöhung des Reizes bei, welchen die Lektüre dieses einem dem Niedergange verfallenen Volksstamme gewidmeten Kapitels ohnehin gewährt.

Ein interessanter Jagdausflug nach dem rennthierreichen Ameralik-Fjord wird von den zahlreichen Freunden des empfehlenswerthen Werkes mit Genuß gelesen werden. [82]

Der „Reichsanzeiger" bringt nunmehr die offizielle Bekanntmachung über die Vertheilung des Schillerpreises. Hiernach hat der Kaiser „unter Bestätigung des Beschlusses der Kommission, welcher die Prüfung der in den Jahren 1887 bis 1889 veröffentlichten oder handschriftlich vorgelegten Werke deutscher dramatischer Dichtkunst oblag, davon abgesehen, einem dieser Werke den zum Andenken an Schiller gestifteten Preis zuzuerkennen." Dagegen hat der Kaiser nach Anhörung derselben Kommission auf Grund des § 10 der Schillerstiftung den Dichtern Theodor Fontane zu Berlin und Professor Klaus Groth zu Kiel „in Anerkennung ihrer Verdienste um die deutsche Dichtkunst" je eine Prämie von Dreitausend Mark verliehen.

— Im „Teatro Valle" zu Rom wurde am Mittwoch „Sodom's Ende" von Sudermann aufgeführt. Das Stück ist, wie ein Telegramm kurz und drastisch meldet, vollständig durchgefallen.

Vermischte Nachrichten.

— Der deutsche Hugenotten-Verein beabsichtigt, ein Verzeichniß aller in Deutschland lebenden Nachkommen von Réfugiés anzulegen. Diejenigen Personen, welche von den um 1685 aus Frankreich um ihres Glaubens willen Geflohenen abstammen und zur Zeit einer bestehenden französisch-reformirten Gemeinde nicht angehören, sind gebeten, ihre Namen, Stand, Geburtstag und Wohnort dem stellvertretenden Vorsitzenden des deutschen Hugenotten-Vereins, Herrn Dr. Béringuier, Berlin W 57, Alvenslebenstr. 10, auf Postkarte mitzutheilen.

— Ueber eine Audienz beim Kaiser schreibt man dem „B. T." aus Oberschlesien: Ein Soldat war wegen Desertion zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Die Mutter des Verurtheilten, eine Bergarbeitersfrau F. aus „Agneshütte", begab sich nach Berlin und suchte beim Kaiser um eine Audienz nach, die sie auch erhielt. Der Frau wurde der Bescheid, sie möchte ruhig wieder nach Hause fahren und die Entscheidung des Monarchen abwarten. Von der Kaiserin erhielt die muthige Frau ein Gnadengeschenk, während der Kaiser anordnete, daß aus seiner Schatulle die Kosten des dreitägigen Aufenthaltes der Bittstellerin in Berlin und die Rückfahrt nach Kattowitz bestritten würden.

— Ein Ort, welche seit 22 Jahren regelmäßig seine Abgaben zahlt, thatsächlich aber gar nicht existirt, ist in Rußland, im Gouvernement Volhynien, Kreis Shitomir, kürzlich entdeckt worden. Ein Dorf, Namens Rudnä, wird seit 1869 in den Listen der örtlichen Wolostverwaltung aufgeführt und die von drei zu drei Jahren einander ablösenden bäuerlichen Wolostältesten haben nicht gewagt, die von der gestrengen Steuerbehörde ihnen zugehenden Steuerlisten, in denen auch der Steuerbetrag für das genannte Dorf enthalten ist, richtig zu stellen, sondern haben stets die ganze Steuer für die Wolost pünktlich bezahlt. Erst jetzt hat ein neuer muthiger Wolostältester die Sache aufgedeckt, indem er die Zahlung für das nicht auffindbare Dorf aus der Gemeindekasse verweigerte. Natürlich sind die übrigen Dorfgemeinden davon wenig erbaut, daß aus ihrer Tasche dem Fiskus seit beinahe einem Vierteljahrhundert unnöthig Steuern gezahlt worden sind; sie verlangen Rückerstattung der gezahlten Summen. Die örtlichen Behörden erklärten sich zur Entscheidung der Sache für inkompetent und so wird die Angelegenheit den üblichen Instanzenweg nach oben antreten.

Schiffsbewegung.

Hamburg, 23. April. Der Postdampfer „Valesia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern Morgen in St. Thomas eingetroffen.

London, 23. April. Der Castle-Dampfer „Durobian Castle" hat heute auf der Ausreise die kanarischen Inseln passirt.

London, 23. März. Der Castle-Dampfer „Norham Castle" ist gestern auf der Heimreise von Capetown abgegangen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 24. April. Wetter: Leicht bewölkt. Barometer 28" 3'". Temperatur + 9° Reaumur. Wind: Nord-Ost.

Weizen fester, per 1000 Kilogramm loko ordin. gelber —,—, pommerscher 225—229 bez., per April-Mai 230,50 bez., 232 G., per Mai-Juni 232 G., per Juni-Juli 232 G., per September-Oktober 217 bez.

Roggen fester, per 1000 Kilogramm loko 187,00—190 bez., per April-Mai 191—193 bez., per Mai-Juni 191—192,50 bez., per Juni-Juli 191—193 bez., per September-Oktober 180 bezahlt.

Spiritus still, loko per 10,000 Literprozent ohne Faß 70er 50,00 bez., 50er 69,80 bez., per April-Mai 70er 50,00 B. u. G., per Juni-Juli 70er 50,40 nom., per Juli-August 70er 50,80 nom., per August-September 70er —,—.

Rüböl behauptet, per 100 Kilogramm loko o. F. 62,50 B., per April-Mai 62,50 B., per September-Oktober 64,50 B.

Hafer per 1000 Klogramm loko pommerscher 168 G.

Gerste loko ohne Handel.

Petroleum loko 11,15 verzollt

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 231,25, Roggen 192,00, Spiritus 50,00, Rüböl 62,50.

Berlin, 24. April. Weizen per April-Mai 236,00—235 75 Mk., per Mai-Juni 234,50 Mk., per Juni-Juli 234,50 Mk. per September-Oktober 217,50 Mk.

Roggen per April-Mai 196,25—196,75 Mk., per Mai-Juni 196 25 Mk. per Juni-Juli 196,25 Mk., per September-Oktober 182,00 Mk.

Rüböl per April-Mai 62,80 Mk. Septbr.-Oktober 64,60 Mk.

Spiritus loko 50er 70,60 Mk., loko 70er 50,60 Mk., per April-Mai 70er 50,20 Mk. per per August-Septbr. 70er 50,90 Mk., Septbr.-Oktober 70er 47,60 Mk.

Hafer per April-Mai 173,00 Mk., per Mai-Juni 172,50 Mk., per Juni-Juli 172,00 Mk., per September-Oktober 151,75 Mk.

Petroleum April 23,10.

London. Wetter: schön.

Berlin, 24. April. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	105,50
do. do.	3½%	99 20
Deutsche Reichsanl.	3 %	85 80
Pomm. Pfandbriefe	3½%	97 80
Italienische Rente		92 90
do. 3% Eisenb.-Oblig.		56 70
Ungar. Goldrente		92,30
Rumän. 1881er amort. Rente		103,00
Serbische 5% Rente		91 25
Griechische 4% Goldrente		67,90
Russ. Boden-Credit	4½%	101,50
do. do. von 1880		99 20
Anatol. 5% gar. Eis.-Obl.		89 00
Oesterr. Banknoten		175 35
Russ. Banknot. Cassa		241,10
do. do. Ultimo		241,25
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110)	4½%	102 20
do. (110)	4%	99 30
do. (100)	4%	99,00
P. Hyp.-A.-B.(100) 4% I. Emission .		94 20
Stett.Bulc.-Act.Litt.B.		118 50
Stett.Bulc.-Priorität.		126 00
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.		102,00
o. 6 proz. Prioritäten		110 25

Petersburg kurz	240 30
London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Bredow.Ceme[illegible] br.	125,25
Neue D[illegible]-Comp. (Stettin) . . .	104,00
Stett.Chamotte-Fabr. Didier	233,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	129 50

Ultimo-Course:

Disconto-Commandit	195.90
Berliner Handels-Gesell.	146 50
Oesterr. Credit	164 75
Dynamite-Trust	166,25
Laurahütte	124,60
Harpener	176,75
Dortm. Union St.-Pr. 6%	67,60
Ostpreuß. Südbahn	92.75
Marienburg-Mlawka-bahn	75 90
Mainzerbahn	119.70
Norddeutscher Lloyd	126,30
Lombarden	56,40
Franzosen	109,60

Tendenz: still.

Hamburg, 23. April, Nachmittags 5 Uhr 30 Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. Mai 13,50, per August 13,70, per Oktober 12,70, per Dezember 12,60. Ruhig.

Hamburg, 23. April, Nachmitt. 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per April 87,00, per Mai 86,50, per September 82,00, per Dezember 73,25. Schleppend.

Bremen, 23. April. Petroleum (Schluß-Bericht) Standard white loko 6,40. — Ruhig.

Wien, 23. April Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,68 G., 9,73 B., per Herbst 9,36 G., 9,41 B. Roggen per Frühjahr 8,25 G., 8 30 B., per Herbst 8,15 G., 8,30 B. Mais per Mai-Juni 7,20 G., 7,25 B., per Juli-August 7,32 G., 7,37 B. Hafer per Frühjahr 7,60 G., 7,65 B., per Herbst 6,70 G., 6,75 B.

Paris, 23. April, Nachmittags (Schluß-(Kourse.) Fest.

		Kours v. 22.
3% amortisirb. Rente	95,05	94,85
3% Rente	94,77½	94,65
4½% Anleihe	105,90	105,85
Italienische 5% Rente	93,80	93,70
Oesterr. Goldrente	96,87	96⅜
4% ungar. Goldrente	92,75	92,62½
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	98,95	98,70
4% unifiz. Egypter	496,87	496,87
4% Spanier äußere Anleihe	75,62	75⅜
Convert. Türken	18,95	18,92½
Türkische Loose	75,00	75 00
4% privil. Türk.-Obligationen	421,25	420 00
Franzosen	550,00	548.75
Lombarden	273,75	273.75
„ Prioritäten	328,75	327,50
Banque ottomane	608,75	608 75
„ de Paris	805,00	802,50
„ d'escompte	512,50	516,25
Crédit foncier	1265 00	1261,25
„ mobilier	402,50	402 50
Meridional-Aktien	685 00	—,—
Panama-Kanal-Aktien	—,—	—,—
„ „ 5% Obligationen	27,50	27,50
Rio Tinto-Aktien	587.50	584 30
Suezkanal-Aktien	2522,50	2515 00
Gaz Parisien	1400 00	1388.00
Credit Lyonnais	777,00	773,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	—,—	580,00
Transatlantique	552 00	558,00
B. de France	4385,00	4390,00
Ville de Paris de 1871	405,00	405 00
Tabacs Ottom.	350,00	350 00
2¾ Cons. Angl.	96,00	96,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122,75	122,75
Wechsel auf London kurz	25,26	25.25
Cheque auf London	25,27½	25,26½
Wechs. Amsterdam k.	206,62	206.56
„ Wien. k.	214,25	214.50
„ Madrid k.	486,75	486.75
Comptoir d'Escompte neue	608,00	610 00
Robinson-Aktien	63 75	63,12½

Paris, 23. April, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) 88% ruhig, loko 35,75—36,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 36,50, per Mai 36,75, per Mai-August 37,00, per Oktober-Januar 35,12½.

Paris, 23. April, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April 31,60, per Mai 31,10, per Mai-August 30,70, per September-Dezember 29,90. Roggen ruhig, per April 19,90, per September-Dezember 19,60. Mehl ruhig, bewegt, per April 66,50, per Mai 65,40, per Mai-August 65,60, per September-Dezember 65,60. Rüböl fest, per April 78,25, per Mai 78,50, per Mai August 79,25, per September-Dezember 81,50. Spiritus fest, per April 40,50, per Mai 41,00, per Mai-August 41,25: per September-Dezember 40,25.

Havre, 23. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average, Santos per Mai 106,75, per September 102,75, per Dezember 92,25. — Ruhig.

Amsterdam, 23. April. Java-Kaffee good ordinary 61,50.

Amsterdam, 23. April, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 54,00.

Amsterdam, 23. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen per Mai —, per November 265. Roggen per Mai 187 bis 188—189—190, per Oktober 177—176—177 bis 178—179.

Antwerpen, 23. April, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen behauptet. — Roggen fest. — Hafer fest. — Gerste unverändert.

Antwerpen, 23. April, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,25 bez. und B., per April —,— bez., 16⅛ B., per Mai — bez., 15⅞ B., per Juni —,— bez., 16 B., per September-Dezember —,— bez., 16,25 B. — Ruhig.

London, 23. April. 96 % Javazucker loko 15,50, träge. — Rübenrohzucker loko 13,50, träge. — Centrifugal-Cuba —,—.

London, 23. April. Chili-Kupfer 50,75, per 3 Monat 51,12

Glasgow, 23. April. Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 44 Sh. ½ d.

Newyork, 23. April, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Mai 69,00. Weizen per Juli 115,00.

Newyork, 23. April. Wechsel auf London 4,85. Petroleum in Newyork 6,90 bis 7,15, in Philadelphia 6,85—7,10, robes (Marke Parkers) 6 75 Pipe line certif. per Mai — D. 69 C. Mehl 4 D. 75 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 26½ C. Weizen per laufenden Monat — D. — C., per Mai 1 D. 22¼ C., per Juli 1 D 17¼ C. Getreidefracht 1,50. Mais 80. Zucker 3³⁄₁₆. Schmalz loko 7,00. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,75. Kaffee per Mai ord Rio Nr. 7 17,52. Kaffee per Juli ord. Rio 7 17,32. Weizen (Anfangs-Kours) per Juli 115,00.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 24. April. Abgeordnetenhaus. Die Landgemeinde-Ordnung wurde heute in namentlicher Abstimmung mit 327 gegen 23 Stimmen angenommen.

Rom, 23. April. Außer 4 Todesfällen sind bis jetzt am Explosionsorte über 160 und an verschiedenen Stellen der Stadt über 150 Verwundete konstatirt worden, welche durch das Herabstürzen der Trümmer u. s. w. Verletzungen davongetragen. Die Rettungsarbeiten werden sehr eifrig bei Fackelschein fortgesetzt. Für die Hinterbliebenen wird der Staat Sorge tragen. Der Hauptmann Spaccamela, durch dessen Kaltblütigkeit eine große Anzahl Soldaten gerettet wurde, schwebt in Lebensgefahr.

London, 24. April. Die Blätter besprechen das gestern dem Unterhause vorgelegte Budget. Die „Morning Post" führt aus, man könne dem Schatzkanzler Goschen angesichts des diesjährigen Budgets nicht den Vorwurf machen, daß er den Ueberschuß verzettelt habe. Wenn man zugeben müsse, daß ohne einen weit größeren Ueberschuß eine Herabsetzung der Einkommensteuer nicht möglich gewesen wäre, so halte es schwer, ein direkteres Mittel zur Hebung der Wohlfahrt der großen Massen der Bevölkerung nachzuweisen als die staatliche Unterstützung der Volksschule. Der „Daily Telegraph" sagt, Goschen habe das Maximum der Enttäuschung hervorgerufen, ohne das Minimum einer Beschwerde zu provoziren. Niemand erhalte Etwas von dem Ueberschusse, ausgenommen die unter der Last des Schulgeldes seufzenden Eltern, dennoch werde die große Masse der Steuerzahler die Hauptvorschläge des Budgets herzlich billigen. Die Gladstonianer hätten im Foyer das Budget für einen Appell an die Massen im Hinblick auf die Wahlen erklärt und betont, die Kirchenschulen würden der Schulbill große Schwierigkeiten bereiten. Die Konservativen seien im Allgemeinen befriedigt, wenn es sie auch überrascht habe, daß die Hälfte des Ueberschusses für die freie Volksschule verwendet werden solle. „Daily News" hebt hervor, im Unterhause herrsche allgemein der Eindruck, daß die Regierung im Herbst das Parlament aufzulösen und durch die freie Volksschule die ländlichen Wähler zu gewinnen beabsichtige. Der Hauptinhalt des Budgets lasse sich darauf zurückführen, daß keine Herabsetzung der bestehenden und keine Auflage neuer Steuern stattfinden soll. Goschen, der kein heroischer Schatzkanzler sei, habe auf viele Abgeordnete den Eindruck gemacht, als legte er ein Auflösungsbudget vor. Der „Daily Chronicle" sagt, die Aussichten der Regierung für die Wahlen seien günstig, das von Goschen vorgelegte Budget werde bei dem Volke populär sein. In einem Artikel des „Standard" heißt es, Goschen habe durch die von ihm vorgeschlagene Verwendung des Ueberschusses die Billigung des Steuerzahlers verscherzt; es bestehe kein wirkliches Verlangen nach der freien Volksschule, gegen welche eine große Anzahl der loyalsten Anhänger der Regierung ein tiefes Mißtrauen hegen. Der Artikel der „Times" enthält keine Kritik der Budgetvorschläge.

London, 23. April. Im Oberhause sprachen die Delegirten Neufundlands gegen die Neufundlandbill und baten um Suspendirung derselben bis in Neufundland ein Gesetz zur Durchführung eines modus vivendi für dieses Jahr angenommen worden sei. Die Berathung der Bill wird darauf bis Montag vertagt.

Newyork, 23. April. Mit dem Dampfer „Fulda" gingen 500,000 Dollars Gold nach Europa ab.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 26. April, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um $8^3/_4$ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um $10^1/_2$ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Um $6^1/_2$ Uhr Versammlung der konfirmirten Töchter in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Kandidat Dr. Bahlow um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9 Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 3 Uhr

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Vorm. $9^1/_2$ und Nachm. $5^1/_2$ Uhr Lesegottesdienst.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.
Mittwoch und Freitag, Abends 8 Uhr, Herr Prediger Grunewald.

In der lutherischen Immanuel-Gemeinde (Elisabethstraße 46):
Herr Pastor Zöller um $9^1/_2$ Uhr.

Im Saale des Gertrud-Stifts:
Herr Pastor Wellmer um 7 Uhr Abends.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Pastor Schlapp um $10^1/_2$ Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

In Bethanien:
Herr Pastor Meinhof um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Guidon um 10 Uhr.

In der Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Nachdem Einführung eines Aeltesten.)

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um $10^1/_2$ Uhr.

Züllchow (Luther-Kirche):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr

In Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

In Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

In der Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um $9^1/_2$ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.).
Dienstag Abend $8^1/_2$ Uhr Gottesdienst: Herr Stadtmissionar Blank.

Offene Stellen.

Männliche.

Schneidergesellen auf gute Lagerarbeit und Stück verlangt Schulstraße 4, Hof 1 Tr.

1 tücht. Schneidergeselle a. nur gute Lagerarbeit u. Woche wird verlangt Bugenhagenstr. 17, H. 3 Tr. r.

Schneidergesellen auf bestellte Hosen werden verlangt bei **Mieeker,** gr. Schanze 6, 3 Tr.

Knechte, v. Mädchen a. Landmädchen verl. Krautmarkt 3.

Tischlergesellen werden verlangt Grabow a. O., Langestr. 2.

Tücht. Schneidergeselle
wird auf Woche (kann daselbst schlafen) verlangt Pölitzerstr. 66, 1 Tr.

Ein tüchtiger Bügler auf Hosen wird verlangt Louisenstr. 12, v. 3 Tr. l.

1 Schuhmachergeselle auf Mittel-Arbeit findet Beschäftigung bei **C. Schröter,** Bellevuestr. 5.

Weibliche.

Tücht Handnäht. a. Hos. verl. Frauenstr. 22, H. III l.

Ein Mädchen für häusliche Arbeiten wird sofort verlangt Kirchenstraße 9 beim Wirth.

Hosennähterinnen außer dem Hause verlangt Lindenstraße 25, 4 Tr. l.

Kochmamsell, Köchin und viele Mädchen bekommen gute Dienste b. Frau **Krauel,** kl. Domstr. 11.

Nähterinnen in der feinen Damenschneiderei verlangt Fr. **C. Strohfeldt,** Modistin, Wilhelmstr. 16, III l.

Ein anständiges ehrl. Mädchen f. A. im kl. Hausstande sofort verl. Lindenstr. 25, part. links.

Hosennähterinnen außer dem Hause werden verlangt Rosengarten 52, II.

Vermiethungen.

Wohnungen.

2 Stuben u. Küche zu ℳ 22 z. 1 Mai resp. sof. zu verm. Näh. Bollwerk 37 beim Portier.

Grünhof, Langestr. 52, zum 1. Juni 2 Stuben, Kabinet, Speise- und Mädchenkammer nebst Zubehör und Gartenpromenade zu vermiethen.

Stuben.

Ein ordentlicher Mann findet freundliche Schlafstelle. **Lubahn,** Friedrichstr. 9, H. 4 Tr.

1 a. j. Mann find. fr. Schlafst. Elisabethstr. 45, H. IV r.

2 jg. Leute fd. Schlafstelle b. **Frank,** Louisenstr. 12.

1 j. Mann f. fr. Schlafstelle Viktoriaplatz 7, H. 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer (eventl. mit Pension) zum 1. Mai zu verm. **Rosengarten 59, 2 Tr. links.**

Ein Mann oder Mädchen
findet Schlafstelle auch mit Beköstigung Breitestr. 6, Hinterh. 2 Tr.

☛ Kleine Stube ist zu vermiethen Hohenzollernstr. 12, H. 1 Tr. r., 2. Thür.

Ein fein möblirtes Zimmer
mit sep. Eingang ist an einen oder zwei Herren per 1. Mai zu vermiethen Schulzenstr. 37, 3 Treppen.

Eine helle leere Kammer zu vermiethen Lastadie, Wallstr. 22, Hinterh. prt. r.

1 j. Mann findet Schlafstelle Rosengarten 8, H. 2 Tr. r.

☛ Kleine Stube, separater Eingang Philippstr. 71, Hof 2 Tr., bei Kubisch.

Eine möbl. Stube mit sep. Eingang an einen anst. Herrn oder Dame zu verm. Charlottenstr. 3, 4 Tr. l.

Zwei junge Leute finden gute Schlafstelle Friedrichstr. 9, H. 4 Tr. rechts.

Verkäufe.

Von meiner Loitzer Glashütte
unterhalte ich hier beständig ein reichhaltiges Lager aller Sorten
Wein-, Bier- u. Selterflaschen,
letztere beide Sorten auch mit Patentverschluß, und offerire davon billigst.
Joh. Fr. Eschricht,
Komtoir: Frauenstr. 14. Lager: Blechbude, Oberwiek.

Neuheiten von Vorlagen
zur Oel-, Aquarell-, Holz- und Holzbrand-Malerei.
Sämmtliche Utensilien in reichhaltigster Auswahl
zur Oel-, Aquarell-, Majolika-, Chromo-, Spritz-, Pastell-, Bronce-, „Emaille- und Holzbrand“-Malerei.
Gravirte Thonwaaren in diversen Mustern.
☛ **Zeichenutensilien.** ☚
☛ **Bureau- und Luxus-Papiere.** ☚
W. Reinecke, Frauenstr. 26.

Sämmtliche **Neuheiten** in
Anzug- und Paletotstoffen
sind in reicher Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu **billigen, festen** Preisen.
Stoffe zu Knabenanzügen Meter v. 2,50 Mk. an.
Max Moser,
Tuchhandlung, Heumarkt 5.

Wir empfehlen unser großes Lager aller Sorten Brennmaterial, als:
Schott. Lochgelly Cannel u. Steinkohlen,
Böhm. Pechglanz-Braunkohlen u. Schles. Steinkohlen,
Senftenberger Briquettes, Anclamer Stadtmoortorf
u. alle Sort. Brennholz in trockener Waare.

Unserem bewährten langjährigen Grundsatze gemäß führen wir nur **allerbeste Waare** bei anerkannt **reellster Bedienung.** Durch Errichtung **großer Lagerschuppen** sind wir im Stande, **unsere sämmtlichen Stein- u. Braunkohlen, Briquettes u. Torf** geschützt gegen die Witterung **im Trockenen** zu lagern. Die **Vortheile** dieser Lagerung für unsere geehrten Abnehmer sind **ganz bedeutende.** Die Kohlen werden **leichter** im **Gewicht** und **gewinnen** an **Brennkraft,** da kein Verwittern derselben stattfinden kann. Die Schuppen haben feste Lehmfußböden, wodurch jede Verunreinigung mit sandigen oder erdigen Theilen vermieden wird, auch wird das Sieben der Kohlen ein besseres, da bei nassen oder zusammengefrorenen Kohlen eine grusfreie Lieferung unmöglich ist. Ferner finden unsere Kohlenbezüge **nur in Deckfahrzeugen** statt, so daß die Waare auch nicht auf dem Transport leidet. Bei Entlöschung der Fahrzeuge werden die Kohlen mittelst Hebewerks über **Siebe** geschüttet, welche durch eine **Maschine gerüttelt** werden, so daß wir auch direkt aus den Fahrzeugen nur vollständig grusfreie Waare liefern.

Außerdem haben wir eine
Kreissäge und Holzhackmaschine mit Gaskraftbetrieb
aufgestellt und können in Folge dessen Bestellungen auf **zerkleinertes Holz** stets in **wenigen Stunden** ausführen. Das Holz wird ebenfalls unter Schutzdach zerkleinert, so daß dasselbe auch bei nassem Wetter unter Garantie trocken an unsere geehrten Abnehmer gelangt.

W. Stange & Co., Silberwiese.



Opel-Fahrräder
aus der **renommirten Fabrik**
Adam Opel, Rüsselsheim a. M.
☛ **Fabrikat ersten Ranges** ☚
haben überall die grossartigsten Erfolge aufzuweisen.
Errungene Preise

1889		1890	
15 Meisterschaften,	69 zweite Preise,	24 Meisterschaften,	149 zweite Preise,
143 erste Preise,	39 dritte Preise.	214 erste Preise,	82 dritte Preise.

Hunderte von prima Zeugnissen beweisen die Güte meiner Tourenmaschinen.
☛ **Besitzer aller Neuheiten.** ☚
Opel-Räder sind zu beziehen durch: **C. L. Geletneky, Stettin.**

Fernsprecher 576. **Emil Ahorn,** Fernsprecher 576.
Steinmetzmeister, **Stettin-Grünhof, Pölitzerstraße 57—58.**
Aeltestes und größtes Lager von Grabdenkmälern in Pommern.
Stets große Ausstellung von Kreuzen, Obelisken, Urnendenkmälern, Hügelfelsen 2c. in tief schwarzem und rothem schwedischen Granit, den gangbaren Syeniten und Marmorarten.
Guß- und schmiedeeiserne Grabgitter liefere bei billigster Berechnung.

MEY's Stoffkragen, Manschetten
und Vorhemdchen
aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.
Mey's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.
Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz **ausserordentlicher Billigkeit** unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.
Mey's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.
Auf **Reisen** ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.



Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffwäsche in **Stettin** bei: **L. Loewenthal Sohn,** Hauptgeschäft kl. Domstrasse 10a, Universalbazar gr. Wollweberstrasse 41. — **G. Woreczek,** Mönchenst. 15. — **H. A. Müller,** Breitestr. 25, oder direct vom **Versand-Geschäft MEY & EDLICH Leipzig-Plagwitz.**

2, Hünerbeinerstraße 2. **Breslauer Schuh- u. Stiefel-Lager** 2, Hünerbeinerstraße 2.
En-detail. En-gros. Lager u. Plüschpantoffeln für Damen u. Kinder.
empfiehlt sein **bedeutendes** Lager von Schuhen u. Stiefeln für **Herren, Damen** u. **Kinder.**
Mein seit 20jährigem Bestehen als **bestrenommirtes bekanntes Geschäft** bürgt für **solides** Fabrikat und **äußerst billige Preise.**
Das geehrte Publikum wolle diese Offerte nicht mit den jetzt üblichen marktschreierischen Reklamen vergleichen, und bleibt **mein Princip,** wie bisher:
Beste Arbeit! Reichhaltige Auswahl! Sehr billige Preise!
J. Stadthagen.

Champagner
Marke Carte Blanche H. Latour & Co. Epernay per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18
" Carte d'or " " " " 12 " " " 22
frachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Paul Gerlich, Spediteur, Sellhausbollwerk Nr. 1.



Die Hauptniederlage für Pommern und Mecklenburg des **nur allein echten und patentirten**
Carbolineum „Avenarius“ D. R. P. 46021
befindet sich bei **G. A. Liskow, Stettin.**



Berlin W., **Leipzigerstr. Nr. 22** **J. L. Rex** Berlin W., **Leipzigerstr. Nr. 22**
(früher Jägerstrasse 49/50).
Thee's neuester Ernte.
Souchong a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00** und **6,00.**
Moning Congo a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. **4,00, 6,00** und **9,00.**
(in plombierten Packeten a ¼, ½, 1/1 Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.)
Thee-Grus a Pfund Mk. **2,00, 2,40** und **3,00.**
Ferner: Indische Thee's, sowie Indisch-chinesische Mischungen à Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
(ebenfalls in Packeten à ¼, ½, 1/1 Pfund mit Firma und Preis versehen.)
Ausführl. **Preisl.** meiner **sämmtl. Theesorten wie Muster franco u. gratis.**
Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

Rex'sche **Thees** offerirt die **Pelikan-Apotheke, Reifschlägerstr. 6.**

Ein flotter Schnurrbart
sowie **Vollbart** werden am schnellsten und sichersten **unter Garantie** erzeugt durch
Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.
Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret auch gegen Nachnahme **Per Dose 2,50 M.** Zu haben bei **Theodor Pée** in **Stettin,** Breitestrasse 60, und in **Grabow,** Langestrasse 1.

Zur jetzigen Saison erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß unser Lager mit allen **Neuheiten** auf das Reichhaltigste ausgestattet ist und wir selbiges, bestehend in:
Paletot-, Anzug-, Beinkleider- und Westen-Stoffen,
hiermit angelegentlichst empfehlen. — Wir haben dafür Sorge getragen, **nur beste** Fabrikate in durchweg **schönen** und **eleganten** Mustern einzukaufen und die Preise auf das **Allerniedrigste** zu stellen, worauf hinzuweisen wir uns erlauben.
Einen großen Posten **Buckskins** zu **Knaben-Paletots** und **Anzügen extra** billig, schon von M. 2,40 per Meter anfangend.
Grunwald & Noack,
Tuch-Handlung, Königsstraße Nr. 1.

Sonnenschirme,
Regenschirme,
En-tout-cas-Schirme

in größter Auswahl
offerirt billigst

C. L. Geletneky,

Rossmarktstrasse 18.



Preis-Liste
über

Scheuertuch vom Stück			Fertige Scheuertücher		
Qualität F.	1 Stück von 20 Mtr. ℳ 4,00,	1 Mtr. 23 ₰	Qual. F.	67+55 cm gr., p. Dtz. ℳ 1,70, p. St. 15 ₰	80+55 ″ ″ ″ ″ ″ 2,00, ″ ″ 18 ″
Qualität R.	1 Stück ″ 20 ″ ″ 4,00,	1 Mtr. 24 ₰	Qual. R.	67+55 ″ ″ ″ ″ 1,95, ″ ″ 17 ″	82+55 ″ ″ ″ ″ ″ 2,30, ″ ″ 20 ″
Qualität J.	1 Stück ″ 20 ″ ″ 4,60,	1 Mtr. 26 ₰	Qual. J.	67+58 ″ ″ ″ ″ ″ 2,00, ″ ″ 18 ″	82+58 ″ ″ ″ ″ ″ 2,40, ″ ″ 21 ″
Qualität E.	1 Stück ″ 20 ″ ″ 5,40,	1 Mtr. 30 ₰	Qual. E.	67+58 ″ ″ ″ ″ ″ 2,20, ″ ″ 20 ″	82+50 ″ ″ ″ ″ ″ 2,70, ″ ″ 24 ″
Qualität S.	1 Stück ″ 20 ″ ″ 6,00,	1 Mtr. 33 ₰	Qual. S.	67+58 ″ ″ ″ ″ ″ 2,50, ″ ″ 22 ″	82+58 ″ ″ ″ ″ ″ 3,10, ″ ″ 27 ″
Qualität EE.	1 Stück ″ 20 ″ ″ 6,60,	1 Mtr. 35 ₰	Qual. EE.	67+58 ″ ″ ″ ″ ″ 2,80, ″ ″ 25 ″	82+58 ″ ″ ″ ″ ″ 3,40, ″ ″ 30 ″

Für Wiederverkäufer extra en-gros-Preise.

C. L. Geletneky, Roßmarktstr. 18.

Spezial-Niederlage
von
Chokoladen und Zuckerwaaren
aus der Fabrik von
Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.

Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.

Die **eingetretene Winterwitterung** hat die Abnahme der aus der **C. Linsky**'schen **Concursmasse** noch vorhandenen Sommer-Waaren derart beeinträchtigt, daß sich hiervon noch eine große Auswahl auf Lager befindet.

Der Ausverkauf
dieser noch gut assortirten Bestände in Anzug-, Paletots-, Beinkleiderstoffen 2c. wird daher noch bis **auf Weiteres fortgesetzt.**

Verkaufszeit von 8½ bis 1 Uhr u. 2½ bis 6½ Uhr.

Tageslicht-Reflectoren

zur Beleuchtung **dunkler** Räume werden vom Unterzeichneten geliefert und angebracht. Diese Einrichtung, welche bei mir besichtigt werden kann, ist für unzureichend erhellte **Comptoire, Werkstätten, Läden** 2c. besonders zu empfehlen.

C. F. Lemm (Inh. E. Dahle),
Klosterhof 9.

Man verlange überall
CHOCOLAT MENIER

Farben, trockene und mit bestem Doppelfirniß angeriebene.
Lacke und Lackfarben,
Firniß, Siccativ, } eigene Fabrikate.
Pinsel aller Sorten für Maler und Maurer in reichhaltigster Auswahl.
Leim, Schellack.
Schablonen für Maler und Maurer.

W. Reinecke, Frauenstr. 26,
Firniß-, Lack-, Siccativ- und Oelfarben-Fabrik,
Drogen- und Farbewaaren-Handlung,
gegründet 1843.

Wichtig für Mütter!

A. Mergell's Kalkmilch,
vorzüglichstes Mittel zur Muskel-, Knochen- und Zahnbildung, zeichnet sich vor anderen Kalkpräparaten durch die außerordentlich feine Vertheilung des phosphorsauren Kalkes aus, wodurch die Assimilirung in hohem Grade befördert wird. Hoffenden Frauen und schwächlichen Kindern ist dieses Präparat daher ganz besonders zu empfehlen. Jeder einzelnen Flasche ist die Gebrauchsanweisung beigegeben. Preis der Flasche 1,20 Mk., bei zehn Flaschen eine Flasche gratis. Zu beziehen durch die **Rathsapotheke in Harburg a. Elbe.**

Schreibhefte

aus bestem Patentpapier gefertigt,
sowie sämmtl. **Schreibutensilien,**
Tafeln, Federkasten, Halter, Bleistifte,
Stahlfedern 2c.
empfiehlt billigst
Bernhard Saalfeld,
Papier-Großhandlung.



Haarfärbemittel,

à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50, färbt sofort echt in Blond, Braun u. Schwarz, **übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.**

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss** in Köln.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée,** Breitestraße 60, in **Grabow** Langestraße 1.

Reste zu Damen- u. Kinder-Mänteln und Jackets, sowie zu Herren- und Knaben-Paletots u. Anzügen in modernen Dessins zu **erstaunlich billigen Preisen** empfiehlt

A. Treufeld,
Rosengarten 31, parterre.

(Eingesandt.)

Durch Gebrauch des berühmten **Ringelhardt-Glöckner'schen Wund- u. Heilpflasters*)** sind die Unterzeichneten von **verschiedenen Krankheiten schnell geheilt worden.** Mühlenbesitzerin Barbara Brähler in Lüdermünd bei Fulda von einer **sehr geschwollenen Hand;** Mühlenbes. Margaretha Kircher von einem **Sensenschnitt im Knie** (beim Strohschneiden); Friedrich Kohlmann von einer **handbreiten Flechte unter'm Knie;** Ferdinand Bickert von einem **bösartigen Knoten am Fuß;** Johann Vonderau von einer **Eiterbeule am Fuß;** Constantin Wehner's jüngster Sohn von einer **Geschwulst am Arm;** Benedicta Schneider von einem **bösen Finger;** deren Sohn von einem **geschwollenen Fuß** und deren Tochter von einem **Knoten am Halse;** Gastwirth Jul. Brähler's jüngstes Kind von **Brandwunden im Gesicht, am Halse und am Arme; sämmtlich in Kämmerzell bei Fulda wohnhaft.** NB. Indem wir dieses **Pflaster als Heilmittel gewissenhaft empfehlen,** stehen Erkundigungen Jedermann frei!

„Eingesandt" von Bürgermeister a. D. **Wendelin Brähler** in **Kämmerzell** bei **Fulda.**

*) Mit Schutzmarke: [Schutzmarke] auf den Schachteln zu beziehen a 25 und 50 ₰ (mit Gebrauchsanweisung) in **allen Apotheken in Stettin.** Ferner aus den Apotheken der Herren A. Schuster in **Grabow;** Dr. Meyer, Schwanapotheke in **Züllchow;** G. Maass und J. G. Witte in Belgard; L. Mulert in Kolberg; E. Schmidt in Kolbergermünde; F. Witte in Neumark 2c.

Zeugnisse liegen daselbst aus.
NB. Bitte genau auf **obige Schutzmarke** zu achten.

Beste Böhmische Pechglanz-Braunkohlen „Humboldt"
offeriren billigst aus dem an unserem Hofe löschenden Deckkahn
W. Stange & Co., Silberwiese.

Geschlissene Bettfedern!!!

Ganz neu, grau, à Pfd. 80—ℳ 1.20.
″ ″ weiß a ″ 1.50—ℳ 2.—.
Prima Qualität . . 2,50—ℳ 3.—.
Ungeschlissene Bettfedern von 40 ₰ a Pfd. aufwärts versendet gegen Nachnahme, von 10 Pfd. an franco, die Bettfedernhandlung
E. Brückner, Prag, Geistgasse 996/V.
NB. Preiskourant an Jedermann gratis u. franko.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen
Aschgeberstraße 7.

W. v. Behmen
kl. Domstr. 13
empfiehlt ganz ergebenst sein reichhaltiges Lager **Neuheiten** in

Kleiderstoffen.

Anfertigung von Costümen in kurzer Zeit zu sehr billigen Preisen.

Uhren Uhren
aller Art
verkauft und reparirt unter Garantie
R. Stabreit, Uhrmacher,
2 Papenstr. 2, nahe der Mönchenstr.
Theilzahlung ohne Aufschlag.



Waschecht u. krimpfrei.
Unterkleider.

Nur aus
Wagners echten „Merino"-Garnen
Mischung von
feinster Wolle und bester Baumwolle
werden sowohl die jetzt so beliebten



Strickgarne.

„Excelsior" - Unterkleider
als auch
„Merino" - Strickgarne
gefertigt.

Die **„Excelsior"-Unterkleider u. Strümpfe** empfehlen sich durch ihre außerordentliche Weichheit und Wärme, verbuudrn mit dem großen Vortheil, daß sie nicht eingehen, beziehungsweise filzen.

Wer dieselben nur einmal getragen hat, trägt nur diese wieder.

Unsere **„Merino"-Strickgarne (echte deutsche Vigogne)** stehen in Bezug auf das dazu verwendete Rohmaterial der sogenannten englischen Vigogne in **keiner** Weise nach und haben sich durch ihren höheren Wollgehalt als erheblich angenehmer im Tragen erwiesen.
Alle unsere Farben für Unterkleider und Strickgarne sind vollständig echt.
Man achte genau auf die Schutzmarken.
Zu haben in Wirkwaaren- und Garnhandlungen.
Naunhof, Sachsen. **Wagner & Söhne.**

MARIAZELLER
Magentropfen.
Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, *deren Ursachen* und *Folgen* eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobt *guter* Wirkung.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).
Preis à Flasche 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.
Apotheker **C. BRADY,** Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben.
In Apotheken erhältlich.
Schutzmarke. C. Brady.

J. Kruse's Möbeltischlerei,

früher Grünhof, jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause.
Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.

C. Drucker,
Mönchenstraße 19.
Erstes Special-Leinen- und Wäsche-Geschäft,
empfiehlt
vollständige Braut-Ausstattungen
einfacher und eleganter Art zu möglichst billigen Preisen bei strengster Reellität.

Konzessionirtes Leih-Haus

große Wollweberstr. 40, zweiter Eingang Paradeplatz 5,
beleiht alle Werthgegenstände, Brillanten, Gold, Silber, Uhren, **Waarenposten** aller Art und jeder Höhe unter strengster Diskretion. **Gebrüder Solms.**

Den Herren **Schneidermeistern** empfehle ich als die vorzüglichste Maschine der Neuzeit, passend für **die schwerste,** sowie auch leichte **Schneider-Arbeit:**

Geletneky's
Rundschiffchen-Nähmaschine

(Schnellnäher) D. R.-Patent 43097,
ausgezeichnet durch die
Goldene Medaille in Köln 1890
und in vielen **ersten Welt-Ausstellungen prämiirt.**
Hochachtungsvoll
C. L. Geletneky, Stettin,
Roßmarktstraße 18.

Jul. Braatz, Hofphotograph,
Stettin, Königsthor 13, Ecke Königsplatz,
hat sein hiesiges photographisches Atelier von der Mönchenstraße nach dem Königsthor 13 verlegt. Haupt-Eingang Königsthorpassage mit Personen-Fahrstuhl zum Atelier, 2. Eingang vom Königsplatz aus.

Hausfreundartikel. Strümpfe.

Für Wiederverkäufer!

empfiehlt
Strohhüte, Blumen, Bänder, Spitzen
sowie alle Neuheiten der Saison
zu **unbedingt billigsten Preisen** und in **größter Auswahl.**
Muster jederzeit gern zu Diensten.

Max Joachim,
jetzt nur
Neuer Markt, Ecke Frauenstraße.